Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 289. **Dienstag den 10. Dezember 1895.** **XIII. Jahrg.**

Zum Rücktritt des Ministers v. Köller.

Ueber die äußeren Vorgänge bei der Beurlaubung des Ministers v. Köller wird noch folgendes gemeldet: Am vergangenen Sonntag (den 1. ds. Mts.) hatte der Reichskanzler eine Anzahl von Kollegen in seinem Palais versammelt, um mit ihnen die Frage Köller zu besprechen. Das Ergebniß der Berathungen war ein Bericht an den Kaiser, in dem die Entlassung Köllers noch vor dem Zusammentritt des Reichstages gefordert wurde. Der Kaiser war überrascht und befahl Köller zu Montag früh um 8 Uhr zu sich nach Potsdam. Die Unterredung dauerte sehr lange, da die Abreise des Kaisers auf 8 Uhr 45 Minuten festgesetzt war, fuhren beide in dem Sonderzuge bis zum Bahnhof Friedrichsstraße und setzten die Unterredung im Bahnwagen fort. Diese führte nicht zu einer vollständigen Klärung. Der Kaiser behielt sich deshalb die Entscheidung vor und entsprach dem Wunsche Köllers, ihn bis dahin zu beurlauben.

Den „Neuesten Nachrichten" zufolge steht fest, daß an der Köller-Krisis weder die Frage der Behandlung der Sozialdemokratie, noch der Fall Delbrück, noch die völlig beigelegten Differenzen in der Militärprozeßfrage betheiligt sind. Die Behauptungen von Köller'schen Preßtreibereien in der letzteren Angelegenheit seien völlig hinfällig. Nach neuen Nachrichten soll vielmehr der Ursprung dieser Preßtreibereien in einer ganz anderen Richtung zu suchen sein; es sei nicht für ausgeschlossen zu erachten, daß die Ministerfrage eine bisher nicht vermuthete Wendung nimmt.

Die „Post" meldet: In wohlunterrichteten politischen Kreisen wurde heute angenommen, daß der Urlaub Köllers dieser Tage beendet sein und die Geschäfte des Ministeriums von ihm wieder übernommen werden dürften. Diese Meldung ist anderweitig noch nicht bestätigt.

Die „Freisinnige Zeitung" meint, wenn Köller wirklich in sein Amt zurückkehre, könne sich aus der Köller-Krisis alsbald eine allgemeine Ministerkrisis entwickeln. Als Beweis für das Ausscheiden Köllers wird von dem „Lokalanz." angeführt, daß er bereits Dispositionen für seinen Umzug getroffen hat.

Der Regierungspräsident von Heydebrandt und der Lasa, dessen Namen bei den Kombinationen über die Nachfolgerschaft des Ministers von Köller genannt wurde, ist aus Breslau in Berlin eingetroffen. Auch der Oberpräsident von Pommern, Staatsminister v. Puttkamer ist hier angekommen. Als Nachfolger des Herrn von Köller wird noch der Oberpräsident von Westfalen, Studt, genannt.

Politische Tagesschau.

Die „Freis. Ztg." des Abg. Richter bezeichnet es in einer Besprechung der Demission Köller's als eine Nothwendigkeit, die Kabinetsordre von 1852 wieder in Kraft zu setzen, welche es verhindere, daß einzelne Ressortminister ohne Vorwissen des Ministerpräsidenten dem Monarchen Vorschläge unterbreiten. Unseres Wissens, bemerken die „Hamb. Nachr.", ist die Kabinetsordre niemals außer Kraft gesetzt worden, aber es ist immerhin interessant, daß die nämliche Presse, die seinerzeit sich überbot, gegen die Kabinetsordre Sturm zu laufen, als sich Fürst Bismarck auf sie berief, sie jetzt als unentbehrliches Requisit der staatlichen Wohlfahrt behandelt. Es liegt darin ein neuer Beweis dafür, unter welchen verschiedenen Gesichtspunkten die freisinnige und gesinnungsverwandte Presse eine und dieselbe Sache auffaßt, je nachdem ob es sich dabei um den ersten Reichskanzler handelt oder nicht.

Das Vertrauensvotum, welches dieser Tage der Elferausschuß der deutschkonservativen Partei Herrn Hofprediger Stöcker ertheilte, hat Stöckers zahlreiche Gegner, besonders die Demokraten und Nationalliberalen, gewaltig geärgert. Man höre nur, was die „Berl. Neuest. Nachr." schreiben: „Die konservative Partei gräbt sich durch einen solchen Beschluß selbst das Grab. Daß die Partei damit in offenen Gegensatz (? ?) zu den Anschauungen des Kaisers tritt, denen der Monarch, wie der konservativen Reichstagsfraktion zweifellos bekannt ist, in der letzten Zeit bestimmten Ausdruck verliehen hat, wollen wir nur deshalb erwähnen, weil ein großer Theil der Konservativen einen solchen Gegensatz zu den Anschauungen des Königs als unzulässig zu erachten pflegt und bei vielen anderen Gelegenheiten danach gehandelt hat!" Das letztere ist zweifellos richtig! Aber was will das angeführte Blatt mit der ersteren Behauptung sagen? Die konservative Partei ist monarchisch und königstreu gesinnt, ist es aber gewohnt, ihre Meinung frank und frei zu sagen und auch zu verfechten. Im übrigen sind wir der Ueberzeugung, daß diese Königstreue sich auf jeden Fall besser dadurch bethätigt, daß nach bestem Wissen und ehrlichster politischer Ueberzeugung von Parteiwegen gehandelt wird, als wenn lediglich Byzantinismus getrieben, und zu allen Wünschen der Regierung Ja und Amen gesagt wird. Das wünscht unser Kaiser auch am allerwenigsten. Hat er doch kürzlich erst an das gesammte deutsche Volk appellirt und es aufgerufen zu thätiger Mitarbeit und zum Kampfe gegen jene vaterlandslose Rotte von Menschen, die nicht werth ist, Deutsche zu heißen.

Die Regierung beabsichtigt, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, der Frage einer gesetzlichen Einflußnahme auf das gewerbsmäßige Auskunftswesen näher zu treten. Die Handelskammern sind um Aeußerungen hierüber binnen 6 Wochen ersucht worden.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst, um den Reibereien zwischen dem Vatikan und Oesterreich ein Ende zu machen, beschlossen habe, den Nuntius Agliardi von Wien nach Paris zu versetzen.

Die italienische Kammer hat in diesen Tagen ihr Vertrauen zu der inneren und äußeren Politik der Regierung ausgesprochen, die heftig angegriffen worden war.

Die französische Deputirtenkammer berieth am Sonnabend das Justizbudget. Nach dem Schluß der Sitzung gab ein Individuum von der Galerie zwei Revolverschüsse ab, durch welche aber niemand getroffen wurde. Der Thäter wurde verhaftet und als der 23jährige Handlungsgehilfe Lenoir rekognoszirt, der bisher ein ruhiges Leben geführt und sich in keiner Weise mit Politik beschäftigt hat. Die Polizei ist überzeugt, daß der Revolverattentäter eher geistesgestört ist als Anarchist. Der beschlagnahmte Revolver ist von gewöhnlichem Kaliber, derselbe war noch mit vier Patronen geladen.

Die Pariser Zeitung „Figaro" kündigt an, daß große Mißbräuche, durch welche der Staat beim Bau von Bahnen in Algier um Millionen geschädigt worden sei, demnächst in der Deputirtenkammer zur Sprache gebracht werden sollen. Baron Reinachs Vertrauten sei es gelungen, die Verwaltung und Gesetzgebung derartig zu beeinflussen, daß diese algerischen Machenschaften bis jetzt nicht bekannt geworden seien. — Es scheint, als ob die französische Regierung sich darauf beschränken wird, die Schlußfolgerungen des Untersuchungsausschusses gegen den Admiral Gervais einfach zur Kenntniß zu nehmen und dem Admiral amtlich mitzutheilen. Von einer Maßregelung ist nicht länger die Rede.

Die französische Bimetallistenliga hat, wie das „W. T. B." mittheilt, die deutschen und englischen Bimetallistenvereinigungen zu einer am 10. Dezember in Paris stattfindenden Konferenz eingeladen. Von deutschen Bimetallisten werden sich die Abgg Graf Mirbach, v. Kardorff und Dr. Arndt nach Paris begeben.

Der „Berliner Korrespondenz" zufolge haben die russischen Behörden die strengste Bestrafung derjenigen Personen in Aussicht genommen, welche an dem kürzlich auf preußischem Gebiete in Polanowo von russischen Grenzsoldaten verübten Raubmorde betheiligt sind; der Oberst und der Lieutenant des Truppentheils, dem die Thäter angehören, sind kassirt. Die Thäter werden kriegsgerichtlich abgeurtheilt.

Wie die „Daily News" aus Konstantinopel vom Freitag melden, ist etwas sicheres über die unmittelbare Veranlassung zur Flucht Said Paschas aus seiner Wohnung nicht bekannt. Es wird angeführt, er sei vom Sultan nach der Herkunft der aufrührerischen Anschläge gefragt und aufgefordert worden, seinen Einfluß aufzubieten, um der Wiederholung derartiger Vorfälle vorzubeugen. Said habe erklärt, er kenne die Anstifter der Anschläge nicht und, da er nicht mehr im Amte sei, könne er die Wünsche des Sultans nicht erfüllen. Der Sultan soll Said alsdann vorgeworfen haben, daß er das Haupt der revolutionären Bewegung sei. — Die „Neue fr. Presse" meldet aus Konstantinopel: Der Sultan ließ den Botschaftern mittheilen, er sei durch den Schritt des Gouverneurs Said-Pascha auf's höchste überrascht und könne sich denselben nicht erklären; er habe Said in letzter Zeit die größte Auszeichnung bewiesen und ihn stets zu Rathe gezogen. Saids Besorgnisse seien ganz

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

Und Olga konnte ihm das nicht mittheilen, was ihr wie ein Alp auf dem Herzen lag, ohne das Versprechen zu brechen, welches sie jenem Manne, an dessen Unglück sie wieder Verschulden Theil zu haben glaubte, in der Aufwallung ihres Mitleides gegeben hatte. Oft drängte es sie, wenn sie so den geliebten Gatten von geheimer Folter gequält sah, sich ihm an den Hals zu werfen und ihm unter Thränen der Erleichterung Alles zu beichten; aber eine bange Scheu hielt sie immer wieder davon ab. Und durfte sie denn ihm das Geheimniß mittheilen, das jenen Herrn Marfeld umschwebte? Mußte denn Theodor nicht schon in der Pflicht seines Berufes alle jene Konsequenzen veranlassen, die Sormann, dem sie Schonung schuldig zu sein glaubte, in ewige Schmach stürzen würden? Nein, sie mußte schweigen, obgleich sie selbst zu fühlen begann, daß dieses Schweigen sie allmählich ihr eheliches Glück kosten würde. Sie mußte sich damit begnügen, ihren Gram über dem Haupte ihres geliebten Kindes, der kleinen Käthe, an der sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit hing, im Stillen auszuweinen.

So hatte sich zwischen das Ehepaar fast unmerklich eine Kluft gestellt, die sie mit jedem Tage weiter von einander trennte. Theodor und Olga, die bisher mit einander das Glück ihrer Liebe genossen hatten, wandelten jetzt nur mehr neben einander durch das Leben. Ihre Freundlichkeit hatte etwas von der kühlen Höflichkeit der Konvenienzehe, eine Freundlichkeit, die beide sehr fühlen ließ, wie sie sich täglich immer mehr von einander entfernten.

So war denn Olga's düsterer Traum bereits theilweise in Erfüllung gegangen: der Mann, den sie seit dem zweiten Zusammentreffen mit ihm als ein Phantom fürchten mußte, hatte sich zwischen sie und ihren Gatten gestellt, hatte mit dem Verhängniß, das ihn selbst unglücklich gemacht, ihr Glück angetastet und es zum Welken, zum Absterben gebracht.

15. Kapitel.

In Wien angekommen, beeilte sich der Polizeikommissar Lauter, bei der Behörde seine Erkundigungen einzuziehen. Aus den Meldebüchern ersah er, daß „Robert Marfeld aus Leipzig" zuletzt in Lerchenfeld, einem Vororte Wiens, gewohnt hatte. Er schrieb sich die Adresse heraus und nahm sofort seine Nachforschungen auf.

In dem Vororte Lerchenfeld, wo die modernen Miethskasernen mit niedrigen Spelunken, in denen das Elend wohnt, abwechseln, suchte Lauter nach der kleinen Gasse, die er notirt hatte. Nach langem Umhersuchen und Fragen gelangte er endlich an Ort und Stelle.

Vor einem langen, niedrigen Gebäude mit mehreren schmutzigen Höfen blieb er stehen. Die Nummer stimmte. Kurz entschlossen bog er in den Thorweg ein, der in diese nichts weniger als gastlich erscheinende Behausung führte.

Im hintersten Hofraum fragte er ein paar auf dem Pflaster spielende Kinder nach der Wohnung des Schustermeisters Holupka. Man bezeichnete ihm eine niedrige Thür im Erdgeschoß.

Beim Eintritt in den düstern, unsaubern, von allen möglichen Gerüchen verpesteten Raum, der zugleich Wohnzimmer, Werkstatt und Küche vorzustellen schien, empfing ihn ein blasses Weib, das einen schreienden Säugling auf den Armen wiegte, und fragte nach seinem Begehr.

Auf seine Entgegnung, daß er den Meister Holupka suche, wurde ihm die Belehrung zu theil, derselbe sei zur Zeit nicht zu Hause, aber die Auskunftgeberin, seine Gattin, wäre ermächtigt, etwaige Aufträge entgegenzunehmen.

„Wünschen Sie vielleicht ein paar Stiefel, so kann Ihnen der Lehrbub Maß nehmen," meinte die Frau, dienstfertig dem vornehmen Gast einen Dreifuß hinschiebend, den sie vorerst mit ihrer Schürze abwischte. — „Nein, ich danke," sagte Lauter, sowohl das geschäftliche Angebot als auch den primitiven Stuhl ablehnend. „Ich will nur einen Bescheid holen. Sagen Sie mir, wohnte bei Ihnen nicht im Jahre 1881 ein gewisser Robert Marfeld, Robert Marfeld aus Leipzig?"

Die Frau sah ihn verdutzt an. „Jawohl," sagte sie nach einer Weile. „Herr Marfeld oder Herr Reinert, wie er von seinen Bekannten genannt wurde, hat das Zimmer da hinten bewohnt, das wir an Herren vermiethen." Sie zeigte bei diesen Worten nach einer Glasthüre, deren erblindete Scheiben mit einem sehr unsauberen Kattunvorhang verhängt waren. „Kann ich Ihnen vielleicht damit dienen, mein Herr? Das Logis steht zufällig gerade leer —"

„Danke, danke, ich bin schon versehen? Ich komme nur, um über diesen Herrn Marfeld Erkundigungen einzuziehen, da ich mich für ihn interessire. Wie lange wohnte er denn hier bei Ihnen?" — „Just bis zum 8. Dezember," fuhr die Frau, die Stimme des kleinen Weltbürgers auf ihrem Arme mühsam überschreiend, fort, „wo der schreckliche Brand des Ringtheaters war. Sie werden vielleicht davon gehört haben. Ich weiß den Tag genau, denn Herr Marfeld kam seitdem nicht mehr nach Hause. Wir haben ihn mit keinem Auge mehr gesehen."

„Was Sie sagen!"

„Ja, sein Gepäck mit einem bischen Wäsche und einem alten Anzug steht noch bei uns auf dem Dachboden. Wir haben immer noch auf ihn gewartet, denn er ist mir noch zwei Gulden Waschgeld schuldig. Wir glaubten schon, er sei ebenfalls in dem Theater verbrannt; wäre auch ganz leicht möglich gewesen, denn er war ja doch so ein Claqueur, oder wie man solche Leute heißt, die dafür bezahlt kriegen, daß sie den Schauspielern applaudiren." Lauter horchte hoch auf. — „Und warum haben Sie ihn denn da nicht als vermißt angemeldet, wenn Sie fürchteten, daß er verunglückt sei?"

„Daß wollten wir schon thun. Da kam gerade sein Kollege, der Franz Basler, zu uns und wollte den Reinert besuchen, wie er sagte. Er war ganz erstaunt, daß wir nichts mehr von ihm wußten. Daß er aber nicht im Theater verbrannt war, konnte er bezeugen, denn er hat ihn am andern Tag auf der Polizeidirektion oder sonst wo gesehen und gesprochen."

„So, so! Da haben Sie also angenommen, daß Marfeld sich ein anderes Quartier genommen habe?"

„Lauter lächelte. „Nun, dafür wären Sie ja allenfalls durch seine Effekten gedeckt. Also Reinert, sagen Sie, wurde Herr Marfeld noch genannt?"

„Ja, das wird so eine Art Spitzname gewesen sein. Alle seine Kollegen haben ihn so gerufen, und er ließ sich auch von uns so nennen."

Lauter kalkulirte ganz richtig, daß der Erbe des reichen Handelsherrn den geachteten Familiennamen, dem er damals so wenig Ehre gemacht hatte, absichtlich unter einem Pseudonym versteckt hatte.

unbegründet, er sei vollkommen sicher und könne beruhigt nach Hause zurückkehren, die Botschafter möchten zu diesem Zweck auf ihn einwirken. Auch zu Said kamen Personen aus dem Palais mit dem gleichen Auftrage, doch bleibt Said einstweilen als Gast in der englischen Botschaft. Von seiner Auslieferung kann keine Rede sein, da auch keine Anklage gegen ihn erhoben ist. Da eine gewaltsame Entführung Saids befürchtet wird, werde die britische Botschaft von bewaffneten Blaujacken Tag und Nacht scharf bewacht. — Nach amtlichen Angaben sind gegenwärtig 154 Bataillone, insgesammt 100 000 Mann, mobil. Die Fachmänner, auch die Fremden, sprechen sich übereinstimmend dahin aus, daß die allgemeine glatte Durchführung der Mobilisirung der militärischen Leistungsfähigkeit der Türkei ein sehr gutes Zeugniß ausstelle. — Nach einer weiteren Meldung aus Konstantinopel beanspruchte Said Pascha den Schutz des englischen Botschafters mit den Worten: Das letzte Mal, als der Sultan mir befahl, den Großvezierposten anzunehmen und ich diesen ausschlug, sperrte er mich die ganze Nacht in eine Kammer im Yildiz-Kiosk ein. Heute (Mittwoch) Abend empfing ich den Befehl, im Palast zu erscheinen, man sagte mir, der Sultan wünsche, daß ich wieder Großvezier werde. Ich kann und will das Amt nicht unter den jetzigen Verhältnissen annehmen. Ich fürchte, daß meine Weigerung meine Freiheit oder mein Leben gefährden wird. Ich beanspruche Ihren Schutz für mich mund ein Kind.

Der ehemalige Gouverneur von Kreta, Kostaki Antopulo Pascha ist zum türkischen Botschafter in London ernannt.

Das „Reut. Bur.“ meldet aus Peking vom Freitag, ein kaiserlicher Erlaß sei veröffentlicht, wonach die Erbauung einer doppelgeleisigen Eisenbahn von 72 Meilen Länge zwischen Peking und Tientsin angeordnet wird. Die Kosten werden auf 3 000 000 Taëls veranschlagt.

Im nordamerikanischen Senat beantragte ein Mitglied, die amerikanischen Häfen zu befestigen. Ein anderer Antrag verlangt, den Präsidenten Cleveland zu bewegen, energische Maßregeln zum Schutz der Amerikaner in der Türkei zu treffen. Ferner wird beantragt, die kubanischen Insurgenten als kriegführende Partei anzuerkennen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember 1895.

— Se. Majestät der Kaiser hat die Reise nach Springe zur Jagd im letzten Augenblicke aufgegeben. Er ist heute Nachmittag nach Potsdam zurückgekehrt. Auch die Kaiserin ist heute Nachmittag aus Dresden wieder in Berlin eingetroffen.

— Bei der Vermählung der Prinzessin Henriette in Brüssel wird Prinz Friedrich Leopold den Kaiser vertreten.

— Die Kaiserin Friedrich ist heute Abend wieder in Berlin eingetroffen und wird für den größten Theil des Winters in ihrem hiesigen Palais verweilen.

— Der König von Sachsen wird am Donnerstag den 12. d. Ms. abends hier eintreffen und am Freitag den 13. d. Ms. an der im Grunewald stattfindenden Hofjagd theilnehmen.

— Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichspostamts ist den noch am Leben befindlichen Feldpost-Unterbeamten, welche im Kriege von 1870/71 feindliche Ueberfälle auf die Feldpost mit blanker Waffe zurückgewiesen haben und zwar dem Postschaffner Bodensohn in Frankfurt am Main, dem Landbriefträger Tyroll in Sonderburg und dem Postpackmeister a. D. Schönauer in Niederohm bei Mainz, zur Erinnerung an ihr wackeres Benehmen bei der 25. Wiederkehr der Gedenktage je ein Bildniß Kaiser Wilhelms I. mit entsprechender Inschrift überreicht und außerdem ein namhaftes Geldgeschenk aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zugewendet worden.

— Die medizinische Fakultät der Berliner Universität hat, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, dem vom Kultusminister gegen Professor Krause angeordneten Disziplinarverfahren Folge gegeben und ohne Anhörung des Prof. Krause beschlossen, die von diesem dem Minister ertheilte Antwort durch einen Verweis zu rügen. Professor Krause hat in einem Schreiben an die Fakultät gegen den Verweis Protest erhoben und seinen Austritt aus dem Lehrkörper angezeigt.

— Der Reichstagsabgeordnete Braubach (Zentrum) legte sein Mandat für Mayenahrweiler nieder.

„Wissen Sie vielleicht die Wohnung jenes Kollegen, von dem Sie eben gesprochen haben?“ fuhr er nach einer Pause des Nachdenkens fort. „Franz Basler, glaube ich, nannten Sie ihn?“

„Ja. Der Basler wohnte früher in dem Hause gegenüber. Darum verkehrte er auch am meisten mit dem Reinert. Ich glaube aber kaum, daß er dort noch wohnt. Zu uns ist er auch nicht mehr gekommen.“

„Nun, wir wollen sehen! Einstweilen meinen besten Dank für Ihre Mittheilungen, liebe Frau. Vielleicht können Sie für Ihren kleinen Jungen da ein Paar warme Strümpfe oder dergleichen brauchen —“

Er drückte der Schustersfrau einen einen Guldenschein in die Hand, worüber die Redselige in eine Reihe devoter Dankesbezeugungen ausbrach, in die der Sprößling an ihrer Brust nach seiner Weise, das heißt mit lautem Geheul, einstimmte.

Lauter winkte abwehrend mit der Hand und suchte die Thür zu gewinnen. „Adieu, adieu!“ rief er, schon auf dem Hofe stehend. Während er durch den Hof ging, überlegte er das Resultat seines Besuches in diesem Hause. Es gab ihm reichlich zu denken. Daß Marfeld, der vor dem Ringtheaterbrande in dürftigen Verhältnissen lebte, sofort nach dem Brandunglück die frühere Wohnung aufgab, um kurz darauf in Bukarest einer Handelsfirma beizutreten, bestätigte seinen Verdacht, daß der ehemalige Claquer mit seinem Freunde Sormann zusammengetroffen sei und an dem Geld, das der letztere veruntreut, Theil gehabt habe. Nachdem Sormann dann in dem brennenden Theater seinen Tod gefunden, hatte Marfeld, der die fragliche Summe wahrscheinlich in Verwahrung gehabt, sich damit aus dem Staube gemacht.

Aber mit dem Erforschten, aus dem allerdings hervorging, daß Marfeld gelogen, als er später angab, daß er bis vor seiner Abreise aus Wien in einem Geschäftshause konditionirt habe, ließ sich noch kein direktes Beweismaterial schmieden. Lauter beschloß daher diesen mehrfach genannten Claquer Basler aufzusuchen, der ihm vielleicht weitere Anhaltspunkte liefern konnte.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Abgeordnete Radmanski, der gegen Freiherrn von Huene gewählte polnische Reichstagsabgeordnete für Pleß-Rybnik, ist in die Zentrumsfraktion aufgenommen worden.

— Der Abgeordnete Lenzmann (freis. Volkspartei) und dessen Fraktionsgenossen brachten im Reichstage einen Antrag ein, welcher die reichsgesetzliche Regelung der Unterbringung Geisteskranker verlangt.

— Die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches ist heute in die zweite Berathung des Einführungsgesetzes eingetreten und hofft ihre Arbeit so zu erledigen, daß das Ausführungsgesetz noch vor Weihnachten an den Bundesrath gelangen kann. Bei diesem Stande der Dinge wird gehofft, daß die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Reichstag am 18. Januar, dem Gedenktage der Kaiserproklamation vollzogen werden könne.

— Die Rangliste der deutschen Marine für das Jahr 1896 (abgeschlossen am 30. November 1895) ist jetzt erschienen. Die deutsche Marine hat jetzt: 1 Admiral, 5 Vizeadmirale, 10 Kontreadmirale, 40 Kapitäns zur See, 76 Korvettenkapitäns, 156 Kapitänlieutenants, 234 Lieutenants zur See und 166 Unterlieutenants zur See.

— Die „Post“ vernimmt als sicher, daß gegenwärtig Unterhandlungen schweben bezüglich des Ankaufs der Kiel-Flensburger Eisenbahn durch den Staat.

— Gegenüber anderweitigen Meldungen wird amtlich festgestellt, daß am Kaiser Wilhelms-Kanal kein Dammbruch erfolgt ist. Das Hochwasser der untern Wehrau hat, durch Sturm veranlaßt, die Ablagerungsfläche bei Rendsburg überspült und fließt bei Kilometer 61,1 in den Kanal. Die Abdämmungsarbeiten sind nahezu beendet. Für den Schiffsverkehr besteht keinerlei Gefahr. Der Vorfall ist durchaus unbedeutend.

— Der deutsche Buchdruckerverband hat den in Budapest streikenden Buchdruckern eine Unterstützung von 15 000 Mark bewilligt.

— In Elberfeld und Barmen ist der Ausstand der Sattler, welcher über sechs Wochen in den dortigen Militäreffektengeschäften angedauert hat, mit der Niederlage der Ausständischen heute beendet.

— Die sozialistischen Schriftsteller Baake und Dr. Lux sind wegen Beleidigung des meiningischen Gewerbebeamten Vollgraff zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Petersburg, 7. Dezember. Die heute hier eingetroffene Militärdeputation des preußischen Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1 wird morgen gelegentlich des St. Georgfestes vom Kaiser besichtigt werden.

Provinzialnachrichten.

z **Culmer Stadtniederung**, 7. Dezember. (Verschiedenes.) Der neue freie Lehrer-Verein der Stadtniederung wird mit seiner Januar-Sitzung die Geburtstagsfeier Pestalozzis verbinden. — Die am Donnerstag abgehaltene Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau war des schlechten Wetters wegen nur mäßig besucht. Es wurde beschlossen, beim Kreistage um Bau einer Chaussee von Podwitz-Lunau und Oberausmaaß nach Culm Neudorf zu petitioniren. Zur Vertheilung kamen 100 vom Zentralverein übersandte Obstbäumchen. — Recht interessante Sammlungen besitzt der Gastwirth Janke-Podwitz. Von Büchern seien erwähnt: Gesetzbuch von 1637 mit schönem Faksimilie des brandenburgischen Kurfürsten, sehr gut gebunden; Predigtbuch (Postille) von 1534; Christliche Schule, Erklärung der hl. Schrift von 1691; eine Bibel aus dem Verlage von Johann Krafft-Wittenberg 1594; Briefsteller von 1811; Handbuch für Wollfärber 1826. Aus der Münzsammlung sei nur die Rarität „Sterbethaler von Friedrich dem Großen“ (17 A 86) erwähnt. In der Denkmünzensammlung befinden sich das Eiserne Kreuz von 1813 und mehrere russische Orden. Die wohlgeordnete Briefmarkensammlung erhält die verschiedensten Briefmarken aller Länder. Als Kaufmann hatte Herr J. Gelegenheit, diese Sammlung so zu bereichern. Zum Schlusse sei noch ein schöner Kalkstein erwähnt, der die deutliche Versteinerung eines Fisches zeigt. Die Sammlungen sind sehr werthvoll und sehenswerth.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Dezember 1895.

— (Personalien.) Der Regierungs- und Forstrath Reisch aus Lüneburg ist zum Oberforstmeister mit dem Range der Ober-Regierungsräthe allerhöchst ernannt und ihm die bisher kommissarisch verwaltete Oberforstmeisterstelle bei der Regierung in Marienwerder verliehen worden. Der Oberförster Jaeschke in Forsthaus Eichwald ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und der Regierung in Marienwerder überwiesen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer Franz Wisniewski in Folgowo als Schöffen für jene Gemeinde bestätigt.

— (Herr Polizeiinspektor Finkenstein) hat wegen andauernder Kränklichkeit seine Pensionirung zum 1. April nachgesucht. Bis dahin ist er beurlaubt.

— (Aichamtsrevision.) Der neue Aichinspektor der Provinzen Ost- und Westpreußen zu Königsberg, Herr Major a. D. Hugo hat vorige Woche das hiesige Aichamt revidirt. Die Revision dauerte von Vormittag 9 bis abends 7 Uhr. Der Herr Inspektor fand dabei die Anschaffung noch verschiedener Apparate für nothwendig. Auch wünscht er, daß die Stadtverwaltung den Aichzwang für die Biergefäße einführen möchte, da hierdurch der Uebervortheilung der Bierverleger und Gastwirthe vorgebeugt wird, welche diese in ihrem Geschäft schädigt. In Königsberg, Memel, Tilsit 2c. ist der Aichzwang für die Biergefäße bereits eingeführt, und die Kommunen haben daraus eine sehr gute Einnahme.

— (Zur Bahnsteigsperre.) Ein Bote, der einen eiligen Brief in den Bahnpostwagen steckte, war auf dem hiesigen Stadtbahnhofe gezwungen worden, das von ihm gelöste Billet nach dem Hauptbahnhofe zur Fahrt zu benutzen, da er sich weigerte, noch eine Bahnsteigkarte zum Verlassen des Bahnhofes zu lösen. Die Bahnverwaltung hat jetzt verfügt, daß Jedermann auf sein gelöstes und nicht benutztes Billet den Bahnhof ohne weitere Bahnsteigkarte verlassen kann.

— (Zum Verkehr zwischen Stadt- und Hauptbahnhof.) Nach den Wünschen der hiesigen Gewerbetreibenden kommen jetzt für den Verkehr zwischen Stadt- und Hauptbahnhof Monatsfahrkarten zur Ausgabe. Dieselben kosten dritter Klasse 2,50 Mark und man kann mit ihnen so oft des Tages fahren als man will unter Benutzung aller Züge.

— (Silberne Hochzeit.) Herr Schiffsbaumeister Ganott beging gestern mit seiner Gattin in engstem Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich in den Kreisen unserer Bürgerschaft allseitiger Hochachtung und Beliebtheit. Herr Ganott hat seine Kahnbauwerft im Jahre 1864 als erste auf dem diesseitigen Ufer begründet, denn vorher hatte schon auf dem jenseitigen Ufer eine kleine Werft bestanden. Im Laufe der Jahre hat er sich als Schiffbauer einen hervorragenden Ruf erworben und eine bedeutende Zahl von Kähnen ist auf seiner Werft fertig gestellt worden.

— (Landwehrverein.) Die am Sonnabend im Schützenhause stattgefundene Versammlung wurde vom ersten Vorsitzenden mit dem üblichen dreimaligen Hurrah für unsern Kaiser eröffnet. 4 Kameraden sind aufgenommen und ein Kamerad ist wegen Fortzuges aus Thorn ausgeschieden. Behufs Theilnahme an der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals am 18. Juni nächsten Jahres sind dem Krieger-Bezirks-Verband Thorn 9 Eintrittskarten zur Verfügung gestellt. Die Einzelvereine sind aufgefordert, bis zum 15. Januar 1896 diejenigen Kameraden namhaft zu machen, welche die Reise unternehmen wollen. Den Anwesenden wurde hiervon Kenntniß gegeben. Das Stiftungsfest des Vereins, verbunden mit der Kaisers-Geburtstagsfeier, soll am 25. Januar nächsten Jahres im Viktoriasaale stattfinden. Bei der nächsten Versammlung, welche am 4. Januar nächsten Jahres im kleinen Saale des Schützenhauses stattfinden wird, wird voraussichtlich eine Deputation des Landwehrvereins Gurske dem diesseitigen Verein einen gestifteten Fahnennagel überreichen. Die Kameraden wurden aufgefordert, recht zahlreich an diesem Tage zu erscheinen. Zigarrenabschnitte u. s. w. nehmen die Kameraden Scheibe und Becker entgegen.

— (Reform-Verein.) In der in voriger Woche abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung wurde von dem Vereinsvorsitzenden folgender Geschäftsbericht für 1895 erstattet: Der Reform-Verein Thorn blickt am Schluß dieses Vereinsjahres auf ein Feld reicher Thätigkeit zurück. Besonders hat der Vorstand es sich angelegen sein lassen, die Ziele des Vereins in thatkräftiger Weise zu fördern. Zu diesem Zwecke haben meist alle 14 Tage (Dienstag) Vorstandssitzungen stattgefunden, die meist vollzählig besucht waren. Mehrfach fanden auch Mitgliederversammlungen statt, in denen wichtige schwebende Fragen behandelt und mehrere Male Vorträge gehalten wurden. Zur Förderung unserer Ziele fanden auch zwei Mal öffentliche Vorträge statt, und zwar durch die Herren Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Paul Förster und den Vorsitzenden des Provinzial-Verbandes für Pommern und Sekretär der deutsch-sozialen Partei Otto Heinrich Böckler. Auch darf es sich der Vorstand zum Verdienst anrechnen, in unseren Nachbarstädten zur Aufklärung über die Ziele der deutsch-sozialen Partei durch Gewinnung und Stellung von Rednern wesentlich beigetragen zu haben. Ferner haben sich mehrfach Vorstandsmitglieder an den in Bromberg abgehaltenen Parteitagen des deutsch-sozialen Provinzial-Verbandes für Posen und Westpreußen betheiligt. Leider war es keinem Vorstandsmitgliede möglich, an dem kürzlich in Erfurt stattgehabten allgemeinen Parteitage theilzunehmen. Der zielbewußten Arbeit und Thätigkeit des Vorstandes ist es weiterhin zuzuschreiben, daß wir bei den diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen einen schönen Erfolg errungen haben. Leider war ein solcher trotz vielfacher Bemühung bei den Wahlen zur Handelskammer noch nicht möglich. Aber auch hier geben wir die Hoffnung noch nicht auf, unseren christlichen Kaufleuten allmählich die Augen zu öffnen. Ferner hat der Vorstand mehrfach durch massenhafte Vertheilung von Flugblättern, besonders zu Weihnachten, mit Erfolg unseren Interessen gedient. Endlich ist derselbe augenblicklich noch mit den sehr umfangreichen Vorarbeiten zur Herstellung eines Adreßbuches christlicher Firmen in den Städten unserer Provinz beschäftigt, für welches derselbe um das Interesse der Parteimitglieder bittet. Zum Schluß des Geschäftsberichts bittet der Vorstand um regere Bethätigung der Antheilnahme an seinen Bestrebungen, nicht bloß in Worten und Gedanken, sondern auch durch Beisteuern pekuniärer Art, besonders seitens der wohlhabenderen Mitglieder.

— (Theater.) Am gestrigen Sonntage wurde bei vollem Hause das 5aktige Volksstück „Muttersegen“ von Friedrich gegeben. Für Mittwoch wird Sudermanns neuestes Werk „Das Glück im Winkel“ vorbereitet. Ueber diese hervorragende Novität wird folgende Kritik des „Wiener Fremdenblatts“ von Interesse für unsere Leser sein:

Bei dem neuen Stück ist der Dichter in dem Vertrauen, das er den Künstlern und Zuschauern Wiens entgegenbrachte, nicht getäuscht worden. Das „Glück im Winkel“ ist ein ungemein einfaches Stimmungsbild, in dem wenig von den früheren Kühnheiten Sudermann's zurückgeblieben ist. In der „Ehre“ gelang es ihm, das Hinterhaus für die Bühne, wenn auch nicht zu entdecken, so doch unzweifelhaft zu erobern. In „Sodoms Ende“ herrschte eine schwüle, sinnlich erregte Atmosphäre, deren Wirkung man sich nicht erwehren konnte, auch wenn man sich nur widerstrebend in sie hineinziehen ließ. In der „Heimath“ überraschte wiederum die Kunst Sudermann's, einen scharfen Konflikt zu ersinnen und ihn in großen Formen, mit hinreißender Kraft der Leidenschaft zum Austrag zu bringen. In der „Schmetterlingsschlacht“ begann jene Kleinmalerei im Dialog und der Charakteristik, für die man in Berlin kein rechtes Verständniß hatte, die aber in Wien schauspielerisch glänzend wiedergegeben wurde. Im „Glück im Winkel“ hat Sudermann denselben Weg eingeschlagen, sich von den kühnen und hastigen Griffen seiner ersten Dramen freigehalten und für die Ausarbeitung der Stimmung, die psychologische Vertiefung des einzelnen den größten Fleiß aufgeboten. Das „Glück im Winkel“ bringt im knappen Rahmen ein ungemein fein empfundenes und ernst durchdachtes Stück norddeutschen, speziell ostpreußischen Lebens auf die Bühne. Die Stimmung empfängt das Werk von der Thätigkeit eines Rektors, der einer Gemeindeschule vorsteht, und von den Berührungen mit dem Landleben, das in der Person eines Gutsbesitzers in die Handlung bestimmend eingreift. (Folgt Inhalt.) Der Inhalt des Stückes besteht darin, uns zu zeigen, wie jemand in der That dieses Glück stören will, aber durch den kecken Eingriff, den er versucht und der im Augenblick der Gefahr siegreich zurückgeschlagen wird, es erst recht befestigt.

— (Barbarfeier.) Der hiesige Artillerieverein beging am Sonnabend im Viktoriasaale unter sehr starker Theilnahme seiner Mitglieder sowie eingeladener Gäste die alljährliche Barbarafeier, die in einer mit einem Prologe eingeleiteten Theateraufführung und nachfolgendem Tanze bestand und einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm. Auch von den Offizierkorps der beiden hiesigen Fußartillerie-Regimenter wurde die Barbarafeier begangen.

— (Schießübungen.) Am 19., 20. und 21. d. M. hält auch das Infanterieregiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 auf dem Artillerieschießplatz Schießübungen mit scharfer Munition ab.

— (Schwurgericht.) Als Hilfsgeschworene sind am Sonnabend noch folgende Herren nachgelost worden: Kaufmann Emil Schumann-Thorn, Klempnermeister August Glogau-Thorn, Kaufmann Walter Güte-Thorn, Postdirektor Karl Dobberstein-Thorn, Kaufmann Jakob Goldschmidt-Thorn, Kaufmann Albert Kordes-Thorn, Gasanstaltsdirektor Müller-Thorn. — In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Hirschberg und Bischoff. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Kaufmann Rawitzki-Thorn, Gasanstaltsdirektor Müller-Thorn, Gymnasialdirektor Hayduck-Thorn, Rittergutsbesitzer von Slaski-Orlowo, Postdirektor Dobberstein-Thorn, Gutsbesitzer Chall-Tillitz, Kaufmann Goldschmidt-Thorn, Steuerinspektor Hensel-Thorn, Besitzer Feldt-Obermaaß, Kaufmann von Bulinski-Strasburg, Gutsbesitzer Wojnowski-Rabenhorst. — Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen den Müllergesellen Michael Glowacki ohne festen Wohnsitz und den Müller Johann Pozyborski aus Klein Pulkowo wegen Meineides bezw. Anstiftung dazu. Glowacki soll sich dieser Strafthat in der Alimentenprozeßsache der unverehelichten Elisabeth Szymanski aus Klein Pulkowo gegen den Zweitangeklagten, bei dem Glowacki früher in Diensten gestanden hat, schuldig gemacht haben. Przyborski dagegen soll den Glowacki zur Abgabe dieses falschen Zeugnisses angestiftet haben, um sich der Alimentationspflicht zu entziehen. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

— (Schneefall.) Ein heftiger Schneesturm hat uns in der Nacht zum Sonntag eine so reichliche Menge Schnee gebracht, daß wir jetzt eine richtige Winterlandschaft mit den ersten Schlitten haben.

— (Unfall.) Am Sonnabend Vormittag ist der Staatsanwaltssekretär Herr Bandau beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der Einmündung der Brücken- in die Breitestraße von einem Wagen überfahren worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittels Droschke nach Hause gebracht werden mußte.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist in Steinau auch unter dem Rindvieh des Gastwirths Harbarth sowie unter dem Rindvieh und den Schweinen des Gemeindevorstehers Pfelzer ausgebrochen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) ein buntes Frauentuch an der Defensionskaserne, sechs weiße Taschentücher in der Breitenstraße, ein Paar Trikothandschuhe mit 20 Mk. Inhalt an der altstädt. evangel. Kirche, eine wollene, blaugestreifte Pferdedecke am Culmer Thor und ein Portemonnaie mit 1 Mk. 63 Pf. Inhalt auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ein kleiner brauner Teckel Grabenstraße 4 bei Schiminski.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,44 Mtr. über Null. Das Wasser steigt wieder langsam. Auf dem Strome treibt seit gestern ein schmaler Streifen Schlammeis. Aus dem oberen Stromlaufe ist bis heute noch kein Eis herabgekommen, es muß daher dort noch feststehen.

Aus Tarnobrzeg meldet ein Telegramm: Bei Chwalowice gestern 1,92 Meter, heute 2,40 Meter Wasserstand. Es ist Eisgang eingetreten.

Mocker, 7. Dezember. (Erweiterter Geschäftsverkehr. Ausbildung freiwilliger Krankenpfleger.) Nach amtlicher Bekanntmachung ist für alle Zweige des Handelsgewerbes im Amtsbezirk Mocker die Ausübung des Gewerbebetriebes an den letzten zwei Sonntagen vor Weihnachten in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, und von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr nachmittags stattfinden darf. — Auch hier werden Kurse zur Ausbildung freiwilliger Krankenpfleger im Kriege stattfinden. Die Kurse werden etwa 6 Wochen lang dauern und nehmen je zweimal wöchentlich je zwei Stunden in Anspruch. Abgehalten werden die Kurse von den Herren Szczyglowski und Dr. Goldmann, welche auch Anmeldungen von Theilnehmern entgegennehmen. Herr Dr. Goldmann ertheilt den Unterricht jeden Montag und Donnerstag und Herr Dr. Szczyglowski jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis gegen 10 Uhr. Unterrichtslokal ist das Knabenschulgebäude, Schulsteig Nr. 3. Der Zutritt ist auch Nichttheilnehmern gestattet.

Von der russischen Grenze, 6. Dezember. (Von Hunden zerrissen. Kindesmord. Selbstmord. Graf Schuwalow.) Auf dem Gutshofe in Wolborz bei Tomaschow hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Die Tochter eines Gutspächters, die kurze Zeit vor dem Hause hielt, um das Gespann zu beaufsichtigen, während Mutter und Schwester hineingingen, wurde von den Hofhunden buchstäblich zerrissen; man fand das Mädchen nur als Leiche. — Eine Wirthschafterin hat ihr Kind, um sich von der Bürde zu befreien, bei lebendigem Leibe verbrannt. Durch den Knecht, welcher die Knochenüberreste bei Seite schaffen sollte, wurde das Verbrechen entdeckt. — Einer der gefährlichsten Verbrecher des Grenzgebietes, ein gewisser Sussi, erschoß sich in Reval, als er verhaftet werden sollte. — Graf Schuwalow, der Warschauer Generalgouverneur, reist in der zweiten Hälfte des Dezember nach Petersburg, um dort die Festzeit zu verleben. Die Reise hat keine politische Bedeutung; alle Gerüchte vom Rücktritt des Grafen sind grundlos.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Lehrer- und Organistenstelle zu Sommerau, Kreis Rosenberg, zu melden bei dem Grafen v. Finckenstein zu Schönberg. In Schillno (allein, Kreisschulinspektor Richter, Thorn), evangelisch. In Ostrowitt (erste Stelle, kommissarischer Kreisschulinspektor Neidel-Schönsee), katholisch.

Mannigfaltiges.

(Sturm und Hochwasser.) Das ungewöhnliche Naturereigniß eines starken Gewitters im Dezember ging in der Nacht zum Sonnabend auch über Berlin nieder. Es dauerte über zwei Stunden und brachte Sturm und Regen abwechselnd mit Schneefall. Die Donnerschläge waren kräftiger und dröhnender, als beim stärksten Sommergewitter. Der gewaltige Sturm, welcher den Sonnabend über fortdauerte, hat vielfach Schaden angerichtet und sämmtliche Telephonleitungen im Fernsprechverkehr, mit Ausnahme der nach Frankfurt a. M., dermaßen beschädigt, daß sie nicht benutzt werden können. Schrecklich hat der Sturm auch anderwärts gewüthet. Zahlreiche Meldungen über Schäden liegen aus allen Gegenden vor, namentlich aus den Küstengebieten. In Schleswig-Holstein ist überall Hochwasser, ebenso im Gebiete der Mosel, Saar, Nahe und Sieg. Auch aus Württemberg und Baiern werden Verheerungen gemeldet. In Neustadt a. d. Hardt ist der nordöstliche Theil des historischen Hambacher Schlosses eingestürzt.

(Als Hospitantinnen) in verschiedenen (juristischen, philosophischen und medizinischen) Kollegien an der Universität Berlin nehmen in diesem Wintersemester 20 Damen theil. Mehrere derselben haben bereits einige Semester in Zürich studirt.

(Die Freigabe sämmtlicher Berliner Straßen für die Radfahrer) steht zum 4. Januar sicher bevor und zwar ohne jegliche Einschränkung durch Nummerirung oder Fahrprüfung.

(Als ein Zeichen der Zeit) theilt den „Berliner Neuest. Nachr." ein Abonnent folgendes mit: In meinem Hause ist am 1. d. Mts. ein Barbier zugezogen. Derselbe hat folgende Inschrift an seinem Laden anbringen lassen. „Hamburger, Danziger, Stettiner Barbier-Stube." „Jeder, der hier rasirt wird, erhält einen Wyckschen Korn oder eine Zigarre gratis. Rasiren 10 Pfg."

(Ein Biedermann) in Elberfeld, der es offenbar mit niemandem „verderben" wollte, hat wie die „Elberf. Ztg." berichtet, bei der Stadtverordnetenwahl der 4. Abtheilung, in welcher vier Stadtverordnete zu wählen waren, je einem Zentrumsmann, einem Fortschrittler, einem Antisemiten und einem Sozialdemokraten seine Stimme gegeben. Das ist in der That der Gipfel politischer Vorurtheilslosigkeit.

(Eine angenehme Ueberaschung) erwartete am Dienstag die Angehörigen der bayerischen „Batterie Leopold" im Feldzuge 1870/71. Nach Schluß der bei der Orleansfeier abgehaltenen Jubiläumsparade in München wurden sie, etwa 50 an der Zahl, in ein Mannschaftszimmer gerufen. Dort erhielt jeder damalige Unteroffizier ein Geschenk von 20 Mk, jeder ehemalige Soldat 10. Mk aus der Privatschatulle des Prinzen Leopold. Der Prinz hatte jeden Angehörigen seiner damaligen Batterie angesprochen und trug Artillerie-Uniform.

(Johann Strauß neue Operette) „Waldmeister" ist Mittwoch Abend zum ersten Male im Theater an der Wien mit gutem Erfolge aufgeführt worden. Strauß dirigirte selbst die Ouverture. Das Theater war in seinen engen Räumen überfüllt.

(Modenarren.) London giebt Modenarren wiederum ein böses Beispiel: Die vornehme Welt hat sich dort auf das Theerauchen verlegt. Es werden dort in gewissen Läden sogar schon im Großen hergestellte Thee-Zigaretten verkauft. Besonders sind es die Damen, welche dieser neuen Leidenschaft fröhnen, die freilich von weniger Bemittelten nicht leicht mitgemacht werden kann. Der Reiz gar mancher Genüsse besteht ja hauptsächlich darin, daß sie wegen ihres hohen Preises nicht leicht zugänglich sind. Natürlich wird Paris, das sich keinen Modeunsinn entgehen läßt, London schnell nachahmen. Echten chinesischen Thee rauchen und bestes kölnisches Wasser trinken, werden nun die beiden vornehmsten Genüsse sein. Kölnisches Wasser hat wenigstens den Vortheil, sehr reinen Weingeist zu enthalten. Die Damen können es sich verschaffen, ohne in den Verdacht des „stillen Suffs" zu gerathen. Natürlich kann niemand kölnisches Wasser, das zu 88 Hundertsteln aus Weingeist besteht, rein trinken. Es wird tropfenweise auf Zucker genommen und mit Wasser verdünnt.

(Anläßlich der kürzlich vorgenommenen Volkszählung) dürfte es für Manchen von Interesse sein zu erfahren, daß man sich in Rußland für die dort bevorstehende Volkszählung einer Zählmaschine bedienen wird, und zwar hat man dieselbe von ihrem Erfinder Hollent — nach dem sie auch benannt ist — auf fünf Jahre für den Preis von 30 000 Rubel gemiethet. Der Erfinder ist mit seiner Maschine bereits in St. Petersburg eingetroffen, und zahlreiche Beamte und mehrere Elektrotechniker sind damit beschäftigt, sich mit der Handhabung des ungemein sinnreichen und praktischen Apparates bekannt zu machen. Die Maschine sortirt nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz vollständig automatisch die einzelnen Zählkarten, auf welchen durch verschiedene Löcher, von denen jedes eine besondere Bedeutung hat, die entsprechenden statistischen Daten ausgedrückt sind. Die gleichartigen Karten, d. h. diejenigen, welche diese „Lochschrift" haben, werden automatisch in Gruppen aufgehäuft. Natürlich müssen die einzelnen Löcher entsprechend dem Zahlwerthe, den sie ausdrücken, genau die gleiche Größe haben. Es sind daher zum durchlöchern der Zählkarten viele Tausende von Instrumenten bestellt worden, die an sämmtliche Zählkommissionen des großen russischen Reiches versandt werden sollen.

(Sicheres Merkmal.) Herr: „Uebrigens, Sie kommen mir bekannt vor; wir müssen uns schon einmal gesehen haben." Student: „Wie viel bin ich Ihnen schuldig?" Herr: „Mir schuldig? Nichts!" Student: „Dann sehen wir uns heute zum ersten Mal!"

(Im Examen.) Professor der Mineralogie (zum Kandidaten): „Was wissen Sie vom Barium? . . . Welche Farbe hat es?" — Kandidat schweigt. — Professor (auf seine weiße Weste zeigend): „Aber überlegen Sie sich's doch, welche Farbe hat das Barium?" — Kandidat, den Wink bemerkend, platzt heraus: „Schmutzig weiß, Herr Professor!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. Der Kaiser hat Menzel zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Exzellenz ernannt.

Berlin, 9. Dezember. Wie Hirsch's Telegraphen-Bureau meldet, soll der Regierungspräsident in Düsseldorf von der Recke-Horst bereits zum Minister des Innern ernannt worden sein.

Konstantinopel, 8. Dezember. Eine befriedigende endgiltige Entscheidung in der Frage der zweiten Stationsschiffe gilt nunmehr, dank dem vollständig einmüthigen Auftreten aller Botschafter, als nahe bevorstehend.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Dezbr.	7. Dezbr.
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—95	219—75
Wechsel auf Warschau kurz	218—	218—85
Preußische 3 % Konsols	99—90	99—60
Preußische 3½ % Konsols	104—10	104—20
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—60	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—40	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—50	67—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—50
Diskonto Kommandit-Antheile	210—75	210—
Oesterreichische Banknoten	167—60	167—85
Weizen gelber: Dezember	145—	143—70
Mai	149—70	149—
loko in Newyork	72⅛	72—
Roggen: loko	121—	121—
Dezember	119—50	118—50
Mai	125—50	124—70
Juni	126—20	125—70
Hafer: Dezember	121—20	121—20
Mai	120—70	120—20
Rüböl: Dezember	46—90	47—20
Mai	46—50	46—70
Spiritus:		
50er loko	52—20	52—
70er loko	32—70	32—50
70er Dezember	37—40	37—60
70er Mai	38—	38—10

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 7. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2114 Rinder, 4995 Schweine, 694 Kälber und 3500 Hammel. Der Rindermarkt wird bei ruhigem Geschäftsgange zu unveränderten Preisen ziemlich geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 800 Stück an. 1. 60—62, 2. 52—57, 3. 47—50, 4. 40—45 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Infolge des geringen Angebots gestaltete sich der Handel am Schweinemarkt ziemlich glatt und wurde ausverkauft. 1. 47—48, ausgesuchte Posten darüber; 2. 45—46, 3. 40—44 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Kälber. Die ungünstigen Fleischmärkte ließen trotz des recht kleinen Auftriebes keine weiteren Preissteigerungen zu, der Handel gestaltete sich ruhig. 1. 59—64, 2. 54—58, 3. 48—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Schlacht-Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und wurden die letzten Preise leicht erreicht, hin und wieder sogar überschritten. Der Markt wird geräumt. 1. 52—56, Lämmer bis 58, 2. 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner erzielten 26—32 Pf. pro Pfund Lebendgewicht. Das bedingte Ausfuhrverbot für Rinder und Hammel ist noch nicht aufgehoben worden.

Königsberg, 7. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 52,00 Mk. Br., 51,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,25 Mk. Br., 31,90 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 11. Dezember 1895

nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,

betreffend:

1. Wahl des Herrn Stadtbaurath Schmidt als solcher in Kiel, sowie Antrag des Magistrats wegen Neuausschreibung der Stelle und Festsetzung der Anstellungsbedingungen,
2. Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans & Walter, wegen Aufstellung von Cholera-Baracken, auf 1 Jahr,
3. das Protokoll über die am 16. November d. Js. stattgefundene Revision des städtischen Krankenhauses,
4. Verlängerung des Vertrages mit dem Ziegelmeister Samulewicz auf ein weiteres Etatsjahr,
5. Gewährung von Heizung und Beleuchtung für die Dienstwohnung des Betriebsführers der Wasserleitung u. Kanalisation,
6. Abänderung des Gemeindebeschlusses über Entschädigung der im Löschdienst der Stadt Thorn verunglückten Löschmannschaften,
7. die Rechnung der städt. Feuersozietäts-Kasse für das Jahr 1894,
8. desgl. der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1894/95,
9. desgl. des Kämmereikapitalienfonds für das Jahr 1894,
10. die Wahl der Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen, sowie der Kommission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen eingelegten Reklamationen und gleichzeitig Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten,
11. das Protokoll über die am 27. November d. Js. stattgefundene Kassenrevision. (Kämmerei-Haupt- und Neben-Kassen),
12. desgl. über die am 27. November d. J. stattgefundene Revision der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke,
13. Anweisung verschiedener städt. Kassen zur Erstattung besonderer Anzeigen bei Vorlegung des Finalabschlusses über vorhandene Bestände von 1000 Mk. und mehr behufs Verwendung derselben,
14. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 109 mit noch 8000 Mark,
15. Bewilligung von voraussichtlichen Ueberschreitungen bei Tit. I pos. 9 des Etats der Wasserleitung, sowie Tit. I pos. 10 und Tit. II pos. 4 des Etats der Kanalisation,
16. Bewilligung von 200 Mk. zur Instandsetzung des Fußbodens in den Lagerräumen Nr. 13 und 14 des Uferbahnlagerschuppens Nr. 2,
17. die voraussichtliche Ueberschreitung des Etats der Ziegeleikasse bei Tit. I pos. 3,
18. Genehmigung der Ueberschreitung von 181,45 Mk. bei Ausgabe Tit. III pos. 1 des Etats der Wasserleitung,
19. die aus der städt. Gewerbekasse zu Prämien für Fortbildungsschüler bewilligten 142 Mk. 50 Pf.,
20. die Wahl der bisherigen Hilfslehrerin Marie Krause zur ordentlichen Lehrerin an Stelle der verstorbenen Lehrerin Bischof,
21. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 247 mit noch 4450 Mk.,
22. Nachbewilligung der nicht veranschlagt gewesenen Kosten für die Zusammenlegung des Schlachthausbetriebes sowie Kenntnißnahme von Bauüberschreitungen,
23. Bewilligung von 1200 Mk. für den Anschluß der Leichenhalle und des Bauhofes, der drei Schankhäuser, sowie des Waisenhauses an die Wasserleitung und Kanalisation,
24. Bewilligung weiterer Mittel bei Tit. VI pos. 9a (Besoldung der Löschmannschaften) und Tit. VI pos. 8a (Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe) des Kämmerei-Etats,
25. die Anlegung einer Eisbahn auf dem Grabenterrain durch den Schaukelbesitzer R. Jude, sowie Ermäßigung des Preises für das zu diesem Zwecke aus der Wasserleitung zu entnehmende Wasser.

Thorn den 7. Dezember 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.



Am Sonntage nachmittags entschlief sanft in Strasburg Westpr.

Frau Superintendent

Caroline Schröder

geb. **Schultz**

im Alter von 87 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 3 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königliche Forstrevier Ruda pro Quartal Januar-März 1896.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird	Datum der Termine Januar	Februar	März	Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
Ganzes Revier	8. 22.	5. 19.	4. 18.	vormittags 10 Uhr	Burgin'sches Hotel in Górzno

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 4. Dezember 1895.

Der Königliche Oberförster.
Schuster.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

Dienstag den 10. Dezember cr.
von 4 Uhr nachmittags ab
in den oberen Räumen des Artushofes:

Bazar.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Entree 30 Pf. — Kinder 10 Pf.

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis zum

8. Dezember cr.

den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am **10. Dezember** vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird **nicht** in Umlauf gesetzt.

Frau Exzellenz **Boie.** Frau **Dauben.** Frau **Dietrich.** Frau Ober-Bürgermeister **Dr. Kohli.** Frau Oberst **v. Reitzenstein.** Frau **Schwartz.**

Thorn, im November 1895.

Der Vorstand.

Zur 1. Klasse 194. Preußischen

Klassen-Lotterie

sind noch einige $1/4$ und $1/10$ **Lose** zu vergeben.

Bischoff,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Briesen Westpr.

Lehrling für die Buchbinderei sucht **Albert Schultz.**

Konservativer Verein Thorn.

Generalversammlung

am Donnerstag den 19. d. M., abends 8 Uhr, im Schützenhause.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht.
Neuwahl des Vorstandes.
Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
Ertheilung der Decharge für 1894.
Verschiedenes.

Der Vorstand.
Meister.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Mein Lager in **Kinder- und Jugendschriften, Geschenklitteratur für Erwachsene** in eleganten Einbänden, **Prachtwerken, Kunstgegenständen, Albums, Mappen, Papierausstattung, Schreib- und Malutensilien, Kalendern etc. etc.** ist vorzüglich und höchst reichhaltig ausgestattet, und erlaube ich mir, zum Besuche der Weihnachts-Ausstellung ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

Cocusnussbutter,

feinste Marke, empfiehlt
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Um den Umzug zu erleichtern,

welcher zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet, habe ich mich entschlossen, die bedeutenden Läger in

Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion, Kleiderstoffen, Leinen- u. Baumwollwaaren

noch weiter im Preise herabzusetzen,

so daß sich hiermit die beste Gelegenheit zu außerordentlich billigen **Weihnachtseinkäufen** bietet.

M. S. Leiser, Altstädt. Markt 34.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Neulinum** und **Schemlau** am

Dienstag den 17. Dezember cr.

von vorm. 9 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Fiessel** zu **Damerau.**

Zum Verkauf kommen **aus dem Einschlage 1895:**

47,5 Rm. Kiefern-Kloben und 23 Rm. Knüppel;

aus dem Einschlage 1896:

10 Stück Eichen-Nutzenden mit 5,51 Fm., 222 Rm. Eichen-Schichtnutzholz, 46 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 53 Fm., 266 Rm. Kloben, 64 Rm. Knüppel, 63 Rm. Stäbe und 155 Rm. Reiser verschiedener Holzarten.

Der Oberförster.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Morgen Dienstag den 10. Dezember um 4 Uhr Nachm.: Sitzung im Handelskammer-Bureau.

Bin Käufer und Verkäufer
für gebrauchte Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

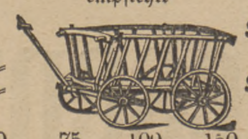
C. L. Flemming,

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,
empfiehlt

Holzwaarenfabrik.

Wagen

bis zu 12 Ctr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.



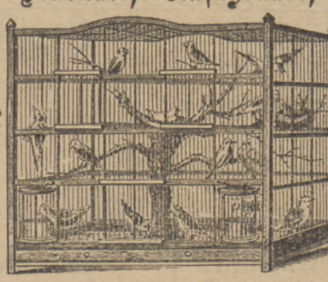
Haus- und Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelkäfige 2c. 2c.

25	35	50	75	100	150	Kgr. Tragkraft.
5.50	8.50	11.—	14.—	16.50	17.—	Mk., gestrichen.

Flug- und Heckbauer, Einsatzbauer, Gesangskasten.

Muster-Packete

9 Stück sortirt für Kanarienzüchter 6 Mk. franko.



Man verlange Preisliste.

Holzwaarenfabrik.

Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene.

Postversandtkörbchen

empfiehlt

Albert Schultz.

Hochfeine Tafelbutter

empfiehlt **Haase, Gerechtestr. 11.**

Schöne Weihnachts-Aepfel

empfiehlt billigst **Frau A. Heintze, Schiller- u. Breitestr.-Ecke.**

Ein eiserner Heizofen

zu kaufen gesucht.
Beidatsch-Stewken.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

offerire:

schöne grosse Marzipan-Mandeln,
Puder-Zucker,
Succade,
beste Messina-Citronen,
Citronenöl, Rosenwasser
etc.

zu äußerst billigen Preisen.

P. Begdon,
Gerechtestraße 7.

Diese Waaren sind zu gleichen Preisen auch bei meinem Bruder (**Johannes Begdon**), Coppernikusstraße 26, zu haben.



Wer mir über den Verbleib meines **Hundes,** kl. weißer

Pudelspitz

auf den Namen Klex hörend, Steuernum. 248, bestimmte Auskunft geben kann, erhält angemessene Belohnung.

Rautenberg, Bäckerstr. 15, I.

Stallung für Militärpferde

vierteljährlich pro Pferd 20 Mark.
Dauben.

Pferdestall zu vermiethen. **Gerstenstr. 13.**

Täglicher Kalender.

1895/96.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember . . .	—	—	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte Kochbuch von **Henriette Davidis** bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. **Davidis** Kochbuch kann als **billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk für Frauen und junge Mädchen** nicht warm genug empfohlen werden, und dürfte nebenbei mancher Hausfrau auch vor dem Feste schon gute Dienste leisten, indem es für jede Art von **Kuchenbäckerei** eine Fülle der besten Rezepte und Anweisungen gibt.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 289 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 10. Dezember 1895.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 8. Dezember. (Lehrer-Verein. Inspektoren-Verein.) Der Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hielt am Sonnabend im Lokale des Herrn O. Deuble seine monatliche Sitzung ab. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache seitens des Vorsitzenden erstattete der Schriftführer Herr Wicher-Elisenau einen eingehenden Bericht über die bei uns erscheinenden pädagogischen Zeitschriften, indem er die Licht- und Schattenseiten derselben beleuchtete. Nach einer lebhaften Debatte beschloß die Versammlung, auf das bisher seitens des Vereins gehaltene Vereinsblatt, das preußische Schulblatt, weiter zu abonniren. Die Vorträge sollen von den Vereinsmitgliedern fortan in alphabetischer Reihenfolge gehalten werden, die Themen hierzu werden in den Sitzungen bekannt gemacht, damit sich ein Jeder auf den von ihm zu haltenden Vortrag vorbereiten kann. Der Antrag, den Termin der nächstfolgenden Sitzung vorher nur zu bestimmen, wurde verworfen. Es bleibt bei dem alten bewährten Gebrauch, wonach die Versammlung vorher bestimmt wird und mindestens 8 Tage vor derselben die Mitglieder noch schriftlich eingeladen werden. Die Versammlung beschloß ferner, die Wiederkehr des 150. Geburtstages Pestalozzis am 11. Januar nächsten Jahres durch einen Familienabend, zu dem auch Einladungen in beschränkter Zahl ergehen sollen, zu feiern. Die Feier soll in Chorgesängen, humoristischen Deklamationen, Festrede, Theater und musikalischen Vorträgen bestehen. Den Schluß bildet selbstverständlich Tanz. — Am Sylvesterabend veranstaltet der Inspektoren-Verein ein Vergnügen im Saale der Villa nova.

Schönsee, 6. Dezember. (Verschiedenes.) Am 15. Dezember findet hier eine musikalisch-theatralische Dilettantenvorstellung zum Besten unserer Armen statt. — In Szychowo und Pr. Lanke ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; infolgedessen ist der Auftrieb von Schweinen auf die hiesigen Wochenmärkte untersagt worden. — Schönsee hat nach der Volkszählung 958 (852 im Jahre 1890) männliche und 1006 (925) weibliche, insgesammt 1964 (1777) Personen in 437 (372) Haushaltungen und 150 (146) Wohnhäusern. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt darnach 10,5 pCt.

Strasburg, 6. Dezember. (Körung.) Bei der für unseren Kreis abgehaltenen Körung von Privathengsten wurden von 11 vorgeführten Thieren 7 angekört.

Culm, 7. Dezember. (Verschiedenes.) In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurden sämmtliche Ersatz- und Ergänzungswahlen für giltig erklärt. In die Armendirektion wurde Herr Blumenstein, in das Sparkassenkuratorium Herr Frohnert gewählt. Für den Betriebsfonds der Graudenzer Gewerbeausstellung wurden 300 Mark gewährt, unter der Bedingung der Rückgewähr aus etwaigen Ueberschüssen. — In dem Konkurse über das Vermögen des Vorschußvereins zu Culm ist Rechtsanwalt Stock zu Culm zum besonderen zweiten Konkursverwalter ernannt worden. — Herr Krahn in Rudnick hat an seinem See ein bedeutendes Kalklager entdeckt, und sofort entnommene und an die Versuchsanstalt des landwirthschaftlichen Zentralvereins in Danzig eingesandte Proben haben die Verwendungsfähigkeit als Düngekalk ergeben. Herr Krahn beabsichtigt deshalb das Kalklager, welches sich in einer beträchtlichen Tiefe ausbreitet, auszubeuten.

§ **Aus dem Kreise Culm**, 8. Dezember. (Unterschlagung.) Der Bahn- und Postagent Arndt auf Haltestelle Kamlarken, welcher bahnamtliche Gelder im Betrage von ca. 200 Mk. unterschlagen und zur Verdeckung der Unterschlagungen Urkunden vernichtet hat, wurde gestern seines Amtes enthoben. Die Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet. Die Verwaltung der Postagentur wird Herr Rittergutsbesitzer von Windisch-Kamlarken übernehmen.

Schwetz, 6. Dezember. (Unglücksfall.) Noch in keinem Jahre kamen so viele und so schwere Unglücksfälle in der hiesigen Zuckerfabrik vor, wie während der diesjährigen Kampagne. Heute Nacht wurden zwei Arbeiter, welche an dem Siedekessel der Schnitzel beschäftigt waren, verbrüht; der eine so sehr, daß sich die Kopfhaut mit den Haaren ablöste und er bereits im Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen sein soll, der andere minder schwer, und dürfte dieser mit dem Leben davon kommen.

Danzig, 7. Dezember. (Verschiedenes.) An der heutigen Sitzung der westpreußischen Aerztekammer im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Medizinalraths Scheele-Danzig nahmen 12 Mitglieder und Herr Oberpräsident v. Goßler theil. Einstimmig wurde der Antrag, betr. den Unterricht der Gesundheitslehre in den oberen Klassen der höheren Unterrichtsanstalten angenommen. — Die Volkszählung hat nach den von den Zählkommissionen gemachten Angaben eine Einwohnerschaft von 125 700 Personen ermittelt. Im Jahre 1890 betrug dieselbe 120 388 Personen. — Vor dem Zusammentritt des nächsten Provinzial-Landtages sind noch zwei Sitzungen des Provinzial-Ausschusses und zwar im Januar und Februar in Aussicht genommen. — Bei der hiesigen Sektion des deutschen und österreichischen Alpenvereins ist im Jahre 1895 die Mitgliederzahl um 15 gestiegen und beträgt z. Z. 127. Es wohnen in Danzig 57, in Elbing 22, in Thorn 24 und 24 theils in den übrigen Städten der Provinz, theils in größerer Ferne. Das Vereinsvermögen beträgt 744 Mk., außerdem der Baufonds 411 Mark.

— Eine hier abgehaltene Versammlung von Direktoren west- und ostpreußischer Zuckerfabriken hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe abgeschickt: „Die heute hier versammelten Vertreter der Zuckerfabriken Ost- und Westpreußens begrüßen den dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf, betr. Aenderung der Zuckersteuer mit Freuden, dankbar anerkennend, daß die Regierung der Zuckerindustrie Hilfe gewähren will und hoffend, daß sie auf dem betretenen Wege energisch fortschreiten werde, aber auch dringend wünschend, daß die Härte, welche für den Osten in der gewählten Form der Kontingentirung liegt, beseitigt werde.“

Königsberg, 7. Dezember. (Personalien.) Herrn Ober-Postdirektor Wächter hier ist vom 1. Januar 1896 ab die Verwaltung der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Magdeburg übertragen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Dezember 1895.

— (Personalien von der Post.) Versetzt sind: Der Ober-Telegraphenassistent Werner von Graudenz nach Liegnitz, der Postpraktikant Thomas von Dirschau nach Graudenz, der Postassistent Zimmermann von Bromberg nach Inowrazlaw.

— (Falsche Nachricht.) Der „Gesellige“ dementirt auf das Bestimmteste die Zeitungsnachricht, wonach der Oberpräsident der Provinz Westpreußen von Goßler verfügt haben sollte, die Provinzialbehörden sollten sämmtliche polnischen Volksvereine als politische Vereine ansehen.

— (Bezüglich der Kommunalsteuern) hat der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder an die Städte des Bezirks eine Verfügung erlassen, in welcher es heißt: Der vorläufige Abschluß der Reform der indirekten Gemeindesteuern schließt nicht aus, daß namentlich diejenigen Stadtgemeinden, in denen bisher von der Einführung indirekter Steuern gänzlich abgesehen wurde, sich der Prüfung der Frage zu unterziehen haben, ob an diesem Standpunkte festzuhalten sein wird; anderseits werden auch diejenigen Städte, in denen indirekte Steuern bestehen, sich darüber schlüssig zu machen haben, ob und inwieweit die indirekte Besteuerung noch der Erweiterung und des Ausbaues fähig oder bedürftig ist. Der Herr Regierungspräsident macht besonders auf die Umsatzsteuer und auf die Bauplatzsteuer aufmerksam, welche beide bisher im Bezirk in dem ihrer Bedeutung für den städtischen Etat entsprechenden Umfange noch nicht genügend gewürdigt worden und daher nur in verhältnißmäßig wenigen Städten eingeführt worden sind.

— (Landwirthschaftliche Wochenschau.) Unter dem jähen Temperaturwechsel leiden, so heißt es in den „W. L. M.“, die Hackfrüchte in den Mieten. Die Kartoffeln faulen bereits und werden daher auf dem Markte theurer werden. Die Zuckerrüben haben nicht unbedeutende Einbuße an Zucker erlitten, weshalb die Ausbeute nach den Meldungen der Fabriken zurückgeht. Die günstigen Viehpreise führen dazu, mehr Mastvieh als in früheren Jahren aufzustellen.

— (Hufbeschlag-Lehrschmiede.) Die Hauptverwaltung des westpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins erläßt folgende Bekanntmachung: Diejenigen Vereinsmitglieder, welche den Besuch unseres Hufbeschlaglehrschmiedes Thoms behufs Kontrolirung des Beschlages und der Beschaffenheit der Pferdehufe wünschen, wollen sich schleunigst bei uns melden. Dabei weisen wir darauf hin, daß derartige Reisen für die Vereinsmitglieder kostenfrei ausgeführt werden. Auf freie Beköstigung hat Herr Thoms keinen Anspruch, wir rechnen aber darauf, daß ihm solche zu Theil wird.

— (Herdbuch-Gesellschaft.) Die westpreußische Herdbuchgesellschaft wird Freitag den 20. Dezember ihre Generalversammlung in Marienburg abhalten.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die Gesammtsterblichkeit in den 247 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern hat nach den unterm 4. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin während des Monats Oktober 1895 — auf je 1000 Einwohner und den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 bis 5,7 in 25 Städten, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 105 Städten, unter diesen auch Thorn mit 17,3; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 85 Städten, darunter auch Danzig und Elbing mit je 22,9; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 22 Städten, unter diesen auch Graudenz mit 26,4; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5 Städten; f. mehr als 35,0 bis 51,0 in 5 Städten. — Die Säuglingssterblichkeit war eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 21 Städten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 10 Städten. Weniger als ein Siebentel der Lebendgeborenen starb in 25, weniger als ein Fünftel derselben in 74 Städten. Als Todesursachen der während des Monats Oktober 1895 in hiesiger Stadt vorgekommenen 43 Sterbefälle — darunter 13 Kinder bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 2, Diphtherie und Croup 3, Lungenschwindsucht 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, akute Darmkrankheiten 1, alle übrigen Krankheiten 31. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat September d. J. gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Oktober 1895 vorgekommenen Geburten hat — 71 betragen, dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (43) um 28 überstiegen.

— (Bazar.) Morgen Nachmittag findet in den oberen Räumen des Artushofes der Bazar des Diakonissen-Krankenhausvereins statt. Die Konzertmusik wird von der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke ausgeführt.

— (Symphoniekonzert.) Das zweite Symphoniekonzert der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz findet am Mittwoch statt.

— (Weihnachtsmarkt.) In der Zeit vom Dienstag den 17. bis einschließlich Dienstag den 24. Dezember findet auch in diesem Jahre hier ein Weihnachtsmarkt statt. Auswärtige Verkäufer werden zu diesem Markt nicht zugelassen.

— (Gaslaternen.) In der Breitenstraße werden an den Gaslaternen statt der bisherigen achtfachen Scheibentheile, die an ebensovielen Eisenrippen befestigt waren, konische Cylindergläser aus einem Stück angebracht, das Dach der Laterne wird von zwei Eisenstäben getragen und dient zu gleicher Zeit auch zum Festhalten des Glases. Ob sich diese Neuerung bewähren wird, muß abgewartet werden.

— (Strafkammer.) In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor, Geh. Justizrath Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, von Kleinsorgen, Amtsgerichtsrath Blau und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. — Der Arbeiter Franz Lewandowski aus Siemon knüpfte im September d. J. mit der unverehelichten Anna Jurkiewicz aus Siemon ein Liebesverhältniß an und verlobte sich bald mit derselben. Unter der Zusicherung, daß er die Jurkiewicz heirathen werde, wußte er ihr die Summe von 78 Mark baaren Geldes abzulocken. Als die Jurkiewicz auf Eheschließung drang, erklärte Lewandowski, daß er den Konsens zur Verheirathung von seinem Vater nicht erlangen könne. Später lehnte er es rundweg ab, sich mit der Jurkiewicz zu verheirathen und das erhaltene Geld gab er nicht zurück. Lewandowski hatte sich dieserhalb wegen Betruges und außerdem wegen Beleidigung des Gendarmen Romahn aus Siemon, sowie Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten, welcher letzterer beiden Strafthaten er sich gelegentlich seiner Arretirung wegen ruhestörenden Lärmes schuldig gemacht haben soll. Er wurde zu einer Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Zugleich wurde dem Beleidigten Romahn die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten im Thorner Kreisblatt bekannt zu machen. — Der Partikulier Anton Klein aus Mocker, jetzt in Jakobsvorstadt, eine häufig bestrafte Person, war Agent der Sächsischen Viehversicherungsgesellschaft in Dresden. Als solcher schloß er verschiedene Versicherungsverträge, darunter auch solche mit dem Fleischermeister Felix Ziemkiewicz und dem Fleischermeister Wernick in Mocker ab. Die Werthe der versicherten Pferde waren viel zu hoch in den Versicherungsanträgen angegeben. So war z. B. der Werth des Ziemkiewicz'schen Pferdes auf 200 Mark, der Kaufpreis sogar auf 320 Mark angegeben, während er in Wirklichkeit nur 105 Mark betrug. Das Pferd verendete 14 Tage nach der Versicherung und bekam Ziemkiewicz eine Entschädigung von 128,50 Mk. ausgezahlt. Daraufhin schaffte sich Ziemkiewicz ein Pferd für 50 Mark an und versuchte dieses durch den Angeklagten mit 200 Mark zu versichern. Er gab hierbei den Erwerbspreis auf 320 Mark an; dieses Pferd verendete aber, bevor noch die Versicherungsgesellschaft die Versicherungspolice ausgestellt hatte. Dem Angeklagten Klein war es bei den zu hohen Werthangaben darum zu thun, möglichst hohe Provisionen zu erhalten, welche 20 % der Versicherungssummen betrugen. Eines dritten Betrugsfalles hat sich Angeklagter Klein dadurch schuldig gemacht, daß er bei dem Tuchfabrikanten Schulz in Guben Stoff zu einem Anzuge bestellte und sofortige Bezahlung nach Empfang der Waare versprach. Klein war zu jener Zeit bereits zahlungsunfähig und zahlte auch nicht, nachdem ihm der Stoff zugegangen war. Schulz klagte darauf, erhielt sein Geld jedoch nicht, da die Zwangsvollstreckung fruchtlos ausfiel. Klein wurde zu 1 Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren, Ziemkiewicz dagegen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Mißhandlung des Arbeiters Josef Rzimkowski, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, den er bei seiner Festnahme dem Stadtwachtmeister Ortmann und dem Polizeisergeanten v. Brankowski in Culmsee leistete, wurde der Arbeiter Julian Isbrandt aus Culmsee mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 15 Tagen belegt. — Der unverehelichten Antonie Weynerowski aus Rubinkowo und dem Arbeiter Casimir Mrugalski aus Mocker war zur Last gelegt, dem Bauunternehmer Pangowski in Mocker 2 Pferdedecken, dem Kaufmann Max Cohn in Thorn einen Handkoffer und dem Kaufmann Jakobsohn hier ein Damen- und ein Herrenjaquett gestohlen zu haben. Cohn und Jakobsohn hatten die gestohlenen Sachen vor ihrem Geschäftslokal zur Schau ausgehängt. Die Weynerowski wurde zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, Mrugalski dagegen zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Endlich wurde der Arbeiter Constantin Charzewski aus Biskupine in Russisch-Polen, z. Z. hier in Haft, welcher dem Gastwirth Rosenberg in Waldau eine goldene Damenuhr nebst Kette entwendet hatte, mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines 56 Mtr. langen **Bretterzaunes für die Kläranstalt** an der Fischerstraße soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge liegen zur Einsicht und Unterschrift im Stadtbauamt II aus.

Verschlossene, auf Grund dieser Bedingungen abgegebene Offerten sind ebendaselbst bis zum **Dienstag den 10. Dezember** vormittags 11 Uhr einzureichen.

Thorn den 30. November 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das IV. Quartal beginnt am 9. d. Mts. und werden die Hauseigenthümer ersucht, die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn den 7. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Paragraphen der Polizei-Verordnung vom 26. Oktober 1889, betreffend das Schornsteinkehren in der Stadt Thorn:

§ 1.

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet mit einem Schornsteinfegermeister, welcher das Gewerbe selbstständig treibt, einen schriftlichen Vertrag zu schließen, durch welchen demselben das Kehren der sämmtlichen Schornsteine des Hauses auf die Dauer von mindestens einem Jahre übertragen wird.

Die gleiche Verpflichtung haben Verwalter fremder Häuser.

§ 3.

Das Kehren der Schornsteine hat zu erfolgen:

1. Bei bloßer Ofenfeuerung während der Monate Oktober bis März in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen, während der übrigen Monate in Zwischenräumen von höchstens acht Wochen.
2. Bei Herdfeuerung allein oder in Verbindung mit Ofenfeuerung und ferner bei allen mit täglichem Feuer arbeitenden Gewerbebetrieben — Bäckereien, Brauereien, Schmieden u. s. w. — jeder Zeit in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen.

§ 4.

Der Hausbesitzer ist verpflichtet, innerhalb der im § 3 bestimmten Fristen seine Schornsteine kehren zu lassen. Der nach § 1 für ein Haus gedungene Schornsteinfegermeister ist für die Dauer der Vertragszeit verpflichtet, die übernommenen Schornsteine innerhalb der angegebenen Fristen zu kehren.

§ 5.

Bemerkt der Schornsteinfegermeister Schäden oder Unregelmäßigkeiten in den Feuerungsanlagen oder Schornsteinröhren, so hat er dieselben in das Kontrolbuch (§ 2) einzutragen und dem Hausbesitzer anzuzeigen, mit der Aufforderung für Abhilfe zu sorgen.

Sind die Mängel augenscheinlich derartige, daß sie eine Gefahr für Leben und Feuersicherheit begründen, so hat der Schornsteinfegermeister der Polizei-Verwaltung umgehend unter Vorlegung des Kontrolbuchs Anzeige zu erstatten. Eine solche Anzeige ist jedenfalls auch dann zu erstatten, wenn der Hausbesitzer die in das Kontrolbuch eingetragenen Mängel trotz der Aufforderung nicht abstellt.

§ 6.

Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht höhere Strafen nach anderweiten Vorschriften verwirkt sind, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen betraft.

werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn den 5. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir die Herren Obermeister der Schornsteinfegerinnung **Fucks**, Stadtbaumeister **Leipolz** und Polizei-Kommissarius **Zelz** mit einer Besichtigung sämmtlicher Feuerungsanlagen im feuersicherheitspolizeilichen Interesse beauftragt haben und die Revision derselben in nächster Zeit beginnen wird.

Thorn den 6. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom **Dienstag den 17. bis einschließlich Dienstag den 24. Dezember**

ein Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember in unserem Polizeikommissariat anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. d. Mts. vormittags 9 Uhr erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn den 7. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Ausführung sämmtlicher Bau-Arbeiten und Lieferung aller Materialien zur Herstellung der

Beamten- und Arbeiter-Kolonie in Osterode i. Ostpr.

bestehend aus 7 größeren Wohngebäuden (theils zwei-, theils dreigeschossig), 10 Stall-, Aborts- und Waschküchen-Gebäuden, Brunnen, Einzäunungen, Pflasterungen 2c. soll ungetheilt an einen Unternehmer in General-Unternehmung verdungen werden.

Die erforderlichen Unterlagen, sowie das Angebots-Formular sind in unserem Dienstgebäude Zimmer Nr. 83 einzusehen oder von uns gegen portofreie Einsendung von 4 Mk. für die Bedingungen und Anschläge und 6 Mk. für die Zeichnung, zusammen von 10 Mk. (in Baar) zu beziehen. Den Bauplatz weist der Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion zu Osterode nach, weitere Auskunft wird hier ertheilt.

Vorschriftsmäßige Angebote nebst den geforderten Proben sind gehörig verschlossen bis zum Verdingungstermin

Montag den 30. Dezember 1895 vormittags 11 Uhr

in unserem Dienstgebäude in Königsberg, Hintere Vorstadt Nr. 55a, in oben genanntem Zimmer einzureichen, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Königsberg den 30. November 1895.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Unkündbare 3¾ % Bankgelder auf städtische Grundstücke vermittelt **Max Pünchera, Thorn.**

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

1 renov. Wohnun , 3 Zimmer u. Küche, versetzungshalber sofort zu vermiethen. **J. Dinter's Ww., Schillerstr. 8.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen **Culmerstraße 10, I.**

Ein großer Lagerkeller

ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm. **Culmerstr. 9.** Zu erfr. i. Geschäft daselbst.

Möbl. Wohnung mit Burscheng. zu verm. **Bachestraße Nr. 15.**

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber

sind die besten u. billigsten.

Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.